

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 23=43 (1877)

Heft: 28

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIII. Jahrgang.

Basel.

14. Juli 1877.

Nr. 28.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Major von Egger.

Inhalt: Moderne Hülfsmittel der Kriegsführung. (Fortsetzung.) — Das Dienstreglement für eidgenössische Truppen. (Fortsetzung.) — Supplement zur allgemeinen Militär-Encyclopädie. — O. von Pelet-Marbonne: von Mirus, Hülfsbuch beim theoretischen Unterricht des Cavalleristen für jüngere Offiziere und Unteroffiziere; von Mirus, Leitfaden für den Cavalleristen bei seinem Verhalten in und außer dem Dienste. — Eidgenossenschaft: Kreis Schreiben in Betreff der Aushebung. Circular des Centralcomites der Schweiz. Offiziersgesellschaft an die kantonalen und Divisionssektionen. — Ausland: Frankreich: Die Standarte des 8. franz. Kürassierregiments.

Moderne Hülfsmittel der Kriegsführung.

(Fortsetzung.)

Torpedos. Eine größere Wichtigkeit, als das Dynamit, beanspruchen die Torpedos für Kriegszwecke, und ihre Anwendung ist in der Neuzeit eine weit verbreitete geworden. Die Erfindung neuer Explosionsstoffe macht diese Art von Höllenmaschinen zu fürchtbaren. Die Vertheidigung von Küstenstrichen oder See-Festungen hat, seitdem die Torpedos in Verbindung mit den früher üblichen gewöhnlichen Vertheidigungsmitteln zur Abwehr des Feindes eine so wichtige Rolle spielen, entschieden dem Angriff gegenüber das Uebergewicht erlangt; dort, wo die schwersten Geschütze wirkungslos ihre Geschosse gegen den hinter gepanzerten Schiffswänden oder in eisernen Thürmen gedeckten Gegner entsenden, genügt ein einziger Torpedo, dem Panzer-Ungethüm sicheres Verderben zu bereiten.

Wie schon erwähnt, waren diese modernen Zerströmungsmaschinen in früheren Jahrhunderten nicht unbekannt. Bei der Belagerung von La Rochelle wandten die Engländer unter Lord Buckingham eine Art von schwimmender Petarde an, welche beim Anprall an's feindliche Schiff explodirte.

Später, 1773, konstruirte ein Amerikaner Bushnell eine Art Taucher-Schiff mit Explosions-Apparat, der an dem untersten langen Grundbalken des Schiffes befestigt war und mit einer Lunte entzündet wurde. — Nach Bushnell beschäftigte sich Fulton 1801 eingehender mit demselben Gegenstande. Obwohl er in Vrest mit seinem Torpedo-Schiffe gute Resultate erzielt und sich damit die Gunst und Unterstützung Napoleons I. gesichert hatte, so schritten die Versuche doch zu langsam vorwärts, als daß der rege Geist eines Napoleon ihnen fernerhin große Aufmerksamkeit zugewandt hätte. Fulton, darüber

ungehalten, bot seine Erfindung England an und erzielte in Gegenwart des brittischen Ministeriums Pitt auf der Rebe von Walmer 1807 die großartigsten Erfolge. Aber auch hier fand er keine Unterstützung, weil begreiflicherweise England sich nicht für eine Erfindung interessiren wollte, die berufen schien, jeder maritimen Herrschaft zur See ein Ziel zu setzen.

Damit blieb die Sache einstweilen ruhen. Fulton kehrte nach Amerika zurück, um sich ganz seiner Erfindung des Dampfschiffes zu widmen.

Kleinere Versuche des bekannten Generals Paixhans, 1811, mit schwimmenden Torpedos, die mittelst Raketen gegen feindliche Schiffe lancirt werden sollten, blieben resultatlos, und nicht besser erging es den Erfindungen des manchem unserer Leser vielleicht noch bekannten submarinen Ingenieurs Bauer im Jahre 1855.

Erst dem amerikanischen Bürgerkriege im Anfange der sechsziger Jahre war es vorbehalten, die Torpedos — und diesmal mit dauerndem Erfolg — auf die Tagesordnung zu setzen. Seit jener Zeit sind die Torpedos in fortwährendem Gebrauch gewesen und stets verbessert.

Man theilt die Torpedos in zwei große Arten ein:

1. Torpedo-Schiffe, die leitungsfähig sind.
2. Torpedo-Maschinen, die entweder an bestimmten Stellen verankert sind, oder auf's Gerathewohl umhertreiben.

Zur ersten Gattung gehören die im amerikanischen Secessionskriege auf beiden Seiten vielfach angewendeten sogenannten Cigarren-Schiffe, welche fast ganz unter Wasser gehen. (Nur ein kleiner Theil der Schiffsbekleidung und der Schornstein war sichtbar.)

Ähnlich, wie die griechischen Brandker gegen die türkischen Kriegsschiffe in den Jahren 1820—21, wurden sie von unerschrockenen Seeleuten bis dicht